

HAUSZEITUNG FRÜHJAHR 2025

SeniorenZentrum

Osterfeld GmbH

begegnen • wohnen • pflegen

*Zitat des
Monats:*

*Fantasie ist
wichtiger als
Wissen, denn
Wissen ist
begrenzt.*

*-Albert Einstein
(1879-1955)*

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Grußwort / Vorwort	Seite 3
Jubiläen	Seite 4
Wichtige Termine	Seite 5
Veranstaltungskalender	Seite 6
Veranstaltungen	Seite 7
Bauernregeln	Seite 12
Sudoku	Seite 13
Rätsel	Seite 14
Witze	Seite 15
Gedichte / Reime	Seite 16
Jahresz. Geschichten	Seite 17
Lösungen	Seite 23
Ansprechpartner	Seite 24
Copyright/Disclaimer	Seite 25

Grußwort

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen, liebe Angehörige,
liebe Leser und Leserinnen,

"Veronika, der Lenz ist da.
Die Mädchen singen tralala..."

So sangen die Comedian Harmonists in den 30er Jahren des vorherigen Jahrhunderts! Und wirklich: es ist wieder so weit, der Frühling meldet sich an! Vor dem Fenster wird es wieder heller, die Sonne lässt sich wieder öfter blicken und in das Grau-Braun der Farben mischt sich erstes Grün.

Für Igel, Fledermäuse und Murmeltiere wird es jetzt Zeit aus dem Winterschlaf zu erwachen. Mit Beginn der kalten Jahreszeit ziehen sich diese Tiere an geschützte Plätze wie Erdhöhlen oder hohle Baumstämme zurück. Sie rollen sich eng zusammen und passen ihre Körpertemperatur der kalten Umgebung an. Alles verlangsamt sich. Herzschlag, Blutdruck, Magen und Darm funktionieren nur noch auf Sparflamme. Drei bis vier Monate kann dieser Zustand dauern. Während dieser Zeit zehren die Tiere von den Fettpolstern, die sie sich über den Sommer zugelegt haben, neue Nahrung wird nicht mehr aufgenommen. Das Ansteigen der Außentemperaturen im Frühjahr lässt sie allmählich wieder wach werden und die Körperfunktionen kommen allmählich wieder in Gang.

Machen Sie es genauso! Aktivieren Sie langsam Körper und Geist und freuen Sie sich auf den Frühling!

Das wünschen Ihnen

Michael Jacobs und Peter Huusmann, Einrichtungsleiter

Jubiläen

*Wir wünschen allen Geburtstagskindern von
März, April und Mai alles Gute!!*



Wichtige Termine der Einrichtung

Veranstaltungskalender Highlights März 2025

Rosenmontag

03.03.2025 **10:00 Uhr**

Wir feiern unsere Faschingsfeier mit einem bunten Programm.

Thementag "Karneval"

04.03.2025 **10:30 Uhr**

Ein bunter Tag, der sich von morgens bis abends um das Thema Karneval dreht.

18:00 Uhr
Buffet

Waffelbacken Haus 1

04.03.2025 **15:00 Uhr**

Wir servieren unsere Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne.

Waffelbacken Haus 2

11.03.2025 **15:00 Uhr**

Wir servieren unsere Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne.

Veranstungskalender Highlights März 2025

Kochgruppe

18.03.2025

10:00 Uhr

Ein leckeres Überraschungsmenü zaubern wir an diesem Vormittag.

Waffelbacken Ergo

18.03.2025

15:00 Uhr

Wir servieren unsere Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne.

Gottesdienst

19.03.2025

10:00 Uhr

Die Bewohnerinnen und Bewohner feiern mit der Pastorin Breuer einen gemeinsamen Gottesdienst.

Kreatives Gestalten

26.03.2025

10:30 Uhr

Wir basteln unsere bunten Frühlingsmotive weiter.



Veranstaltungen



In der Vorweihnachtszeit verzierten wir wie jedes Jahr unsere Knusperhäuser, welche unsere Eingänge weihnachtlich zum strahlen brachten. Auch der Männerchor Bederkesa begeisterte unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit Liedern zum Schunkeln und Mitsingen.



Auch unsere Adventsfeier war wieder ein voller Erfolg. Weihnachtliche Atmosphäre, ein Krippenspiel und Musik versüßten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen mit ihren Angehörigen den Nachmittag.





In unserer Backstube wurden auch in diesem Jahr wieder fleißig leckere Plätzchen von den Bewohnerinnen und Bewohnern gebacken, welche die Adventssonntage versüßten.





Die Kräuterhexe Doris Fölster begeisterte unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit riechen, schmecken und fühlen von verschiedenen Heilkräutern. Dabei gab sie wichtige Informationen zu deren Wirkung auf unseren Körper.





Unseren Heiligabend verbrachten wir mit einer besinnlichen Bescherung welche unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln durch unseren bezaubernden Weihnachtsengel ins Gesicht zauberte. An Silvester ließen wir es krachen bei unserer Silvesterparty!

Bauernregeln für den März

Ein heiterer März erfreut des Bauern Herz. Gibt's im März viel Regen, bringt die Ernte wenig Segen. Im März kalt und Sonnenschein, wird's eine gute Ernte sein.

Zur Erklärung: Diese Regel beruht auf ewigen Erfahrungswerten der Bauern und Landwirte.

Bauernregeln für den April

Wenn's viel regnet am Amantiustag, ein dürerer Sommer folgen mag.

Zur Erklärung: Regnet es um den 8. April überdurchschnittlich häufig, ist die Wahrscheinlichkeit für trockende Hochsommermonate relativ hoch. In zwei von drei Jahren trifft diese Regel zu.

Bauernregeln für den Mai

Pankrazi, Servazi Bonifazi, sind drei frostige Bazi, und am Schluss fehlt nie die kalte Sophie.

Zur Erklärung: Viele Bauernregeln befassen sich mit den "Eisheiligen", der Zeit vom 12. Mai bis 15. Mai. Die "kalte Sophie" ist eine Rückkehr von nächtlichem Frost, welche die bereits bestehende Vegetation erheblich schädigen kann.

Sudoku

Leicht:

Mittel:

	4	2	7		8	9	1	
1	3							
			3	9		6		2
2						7	9	
	9		4		7	8	5	
	7	4	6	8				
9					2			
	5	3	1	4		2	7	
		6	9				3	8

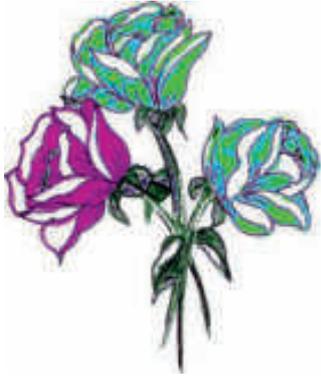
					5	2	6	
5	6		8				1	
	1	3	7	4		8		
3		7	5	9		6	4	
		1	3			9		
	8				4			2
7		6						8
			6		9	5	7	
	5	4	2		1	3		

Schwer:

	9		7				6	2
	2					3		
	4	1				9	5	
		5	9		4			3
	6	4						
			1					
		7					1	4
				5		2		
2	3				7	8		

Lösungen:

Die Lösungen finden Sie auf Seite 23!



Witze

Der Lehrer fragt: "Was ist Wind?"

Sagt Emma: "Luft, die es sehr eilig hat."

Sagt ein Beamter zum Anderen: "Was haben die Leute nur gegen uns? Wir tun doch nichts!"

Warum musste der Bäcker ins Gefängnis?

Er hat zuviele Eier geschlagen!

Der Lehrer fragt Fritzchen: "Kannst du mir zeigen, wo Amerika liegt?" Fritzchen fuchtelt erst unsicher herum und zeigt dann tatsächlich auf Amerika. "Und wer hat Amerika entdeckt?", fragt der Lehrer. "Na Fritzchen!", ruft die Klasse.

Zwei Männer unterhalten sich: "Gestern bei dem Stromausfall hab ich eine Stunde im Lift gesteckt." Sagt der zweite: "Ist noch gar nichts, ich hab zwei Stunden auf der Rolltreppe gestanden."

Patient: "Ich bin so nervös. Das ist meine erste Operation."
Arzt: "Keine Sorge. Meine auch!"

Fritzchen saß in der Schule. Da kam der Lehrer und nahm Fritzchen den Apfel weg. Er sagte: "Wenn du den Apfel haben willst, dann sage es mit 3 Obstsorten." Da sagte Fritzchen: "Gib mir meinen Apfel, du Pflaume, sonst kriegst du eins auf die Birne."

Gedichte / Reime

Frühling

Nun ist er endlich
kommen doch in
grünem Knospenschuh;
"Er kam, er kam ja
immer noch", die
Bäume nicken sich`s zu.

Sie konnten ihn all
erwarten kaum, nun
treiben sie Schuß auf
Schuß;

im Garten der alte
Apfelbaum, er sträubt
sich, aber er muß.
Wohl zögert auch das
alte Herz und atmet
noch nicht frei, es bangt
und sorgt:

"Es ist erst März, und
März ist noch nicht
Mai."

O schüttele ab den
schweren Traum und
die lange Winterruh:
es wagt es der alte
Apfelbaum, Herze,
wag`s auch du.

Jahreszeitliche Geschichten

Die Gänsemagd

Es lebte einmal eine alte Königin, der war ihr Gemahl schon lange Jahre gestorben, und sie hatte eine schöne Tochter. Wie die erwuchs, wurde sie weit über Feld an einen Königssohn versprochen. Als nun die Zeit kam, wo sie vermählt werden sollten und das Kind in das fremde Reich abreisen musste, packte ihr die Alte gar viel köstliches Gerät und Geschmeide ein, Gold und Silber, Becher und Kleinode, kurz, alles, was nur zu einem königlichen Brautschatz gehörte, denn sie hatte ihr Kind von Herzen lieb. Auch gab sie ihr eine Kammerjungfer bei, welche mitreiten und die Braut in die Hände des Bräutigams überliefern sollte, und jede bekam ein Pferd zur Reise, aber das Pferd der Königstochter hieß Falada und konnte sprechen. Wie nun die Abschiedsstunde da war, begab sich die alte Mutter in ihre Schlafkammer, nahm ein Messerlein und schnitt damit in ihre Finger, das sie bluteten; darauf hielt sie ein weißes Läppchen unter und ließ drei Tropfen Blut hineinfallen, gab sie der Tochter und sprach: „Liebes Kind, verwahre sie wohl, sie werden dir unterwegs not tun.“

Also nahmen beide voneinander betrübten Abschied; das Läppchen steckte die Königstochter in ihren Busen vor sich, setzte sich aufs Pferd und zog nun fort zu ihrem Bräutigam. Da sie eine Stunde geritten waren, empfand sie heißen Durst und sprach zu ihrer Kammerjungfer: „Steig ab und schöpfe mir mit meinem Becher, den du für mich mitgenommen hast, Wasser aus dem Bache, ich möchte gern einmal trinken.“

„Wenn Ihr Durst habt“, sprach die Kammerjungfer, „so steigt selber ab, legt Euch ans Wasser und trinkt, ich mag Eure Magd nicht sein.“ Da stieg die Königstochter vor großem Durst herunter, neigte sich über das Wasser im Bach und trank und durfte nicht aus dem goldenen Becher trinken. Da sprach sie: „Ach Gott!“ Da antworteten die drei Blutstropfen: „Wenn das deine Mutter wüsste, das Herz im Leibe tät ihr zerspringen.“ Aber die Königsbraut war demütig, sagte nichts und stieg wieder zu Pferd.

So ritten sie etliche Meilen weiter fort, aber der Tag war warm, die Sonne stach, und sie durstete bald von neuem. Da sie nun an einen Wasserfluß kamen, rief sie noch einmal ihrer Kammerjungfer: „Steig ab und gib mir aus meinem Goldbecher zu trinken“, denn sie hatte aller bösen Worte längst vergessen. Die Kammerjungfer sprach aber noch hochmütiger: „Wollt ihr trinken, so trinkt allein, ich mag nicht eure Magd sein.“

Da stieg die Königstochter hernieder vor großem Durst, legte sich über das fließende Wasser, weinte und sprach: „Ach Gott!“ Und die Blutstropfen antworteten wiederum: „Wenn das deine Mutter wüsste, das Herz im Leibe tät ihr zerspringen.“

Und wie sie so trank und sich recht überlehnte, fiel ihr das Läppchen, worin die drei Tropfen waren, aus dem Busen und floss mit dem Wasser fort, ohne dass sie es in ihrer großen Angst merkte. Die Kammerjungfer hatte aber zugesehen und freute sich, dass sie Gewalt über die Braut bekäme: denn damit, dass diese die Blutstropfen verloren hatte, war sie schwach und machtlos geworden.

Als sie nun wieder auf ihr Pferd steigen wollte, das da hieß Falada, sagte die Kammerfrau: „Auf Falada gehör ich, und auf meinen Gaul gehörst du“; und das musste sie sich gefallen lassen. Dann befahl ihr die Kammerfrau mit harten Worten, die königlichen Kleider auszuziehen und ihre schlechten anzulegen, und endlich musste sie sich unter freiem Himmel verschwören, dass sie am königlichen Hof keinem Menschen etwas davon sprechen wollte; und wenn sie diesen Eid nicht abgelegt hätte, wäre sie auf der Stelle umgebracht worden. Aber Falada sah das alles an und nahm's wohl in acht. Die Kammerfrau stieg nun auf Falada und die wahre Braut auf das schlechte Ross, und so zogen sie weiter, bis sie endlich in dem königlichen Schloss eintrafen.

Da war große Freude über ihre Ankunft, und der Königssohn sprang ihnen entgegen, hab die Kammerfrau vom Pferde und meinte, sie wäre seine Gemahlin; sie ward die Treppe hinaufgeführt, die wahre Königstochter aber musste unten stehenbleiben. Da schaute der alte König am Fenster und das sie im Hof halten und sah, wie sie fein war, zart und gar schön; ging alsbald hin ins königliche Gemach und fragte die Braut nach der, die sie bei sich hätte und da unten im Hofe stände und wer sie wäre. „Die hab ich mir unterwegs mitgenommen zur Gesellschaft; gebt der Magd was zu arbeiten, dass sie nicht müßig steht.“ Aber der alte König hatte keine Arbeit für sie und wusste nichts, als dass er sagte: „Da hab ich so einen kleinen Jungen, der hütet die Gänse, dem mag sie helfen.“ Der Junge hieß Kürdchen, dem musste die wahre Braut helfen Gänse hüten. Bald aber sprach die falsche Braut zu dem jungen König: „Liebster Gemahl, ich bitte Euch, tut mir einen Gefallen.“

Er antwortete: „Das will ich gerne tun.“

„Nun, so lasst den Schinder rufen und da dem Pferde, worauf ich hergeritten bin, den Hals abhauen, weil es mich unterwegs geärgert hat.“ Eigentlich aber fürchtete sie, dass das Pferd sprechen möchte, wie sie mit der Königstochter umgegangen war. Nun war das so weitgeraten, das es geschehen und der treue Falada sterben sollte, da kam es auch der rechten Königstochter zu Ohr, und sie versprach dem Schinder heimlich ein Stück Geld, das sie ihm bezahlen wollte, wenn er ihr einen kleinen Dienst erwiese.

In der Stadt war ein großes finstere Tor, wo sie abends und morgens mit den Gänsen durch musste, unter das finstere Tor möchte er dem Falada seinen Kopf hin nageln, dass sie ihn doch noch mehr als einmal sehen könnte. Also versprach das der Schindersknecht zu tun, hieb den Kopf ab und nagelte ihn unter das finstere Tor fest.

Des Morgens früh, da sie und Kürdchen unterm Tor hinaustrieben, sprach sie im Vorbeigehen:

„O du Falada, da du hangest“,

da antwortete der Kopf:

„O du Jungfer Königin,
Da du gangest,
Wenn das deine Mutter wüsste,
Ihr Herz tät ihr zerspringen.“

Da zog sie still weiter zur Stadt hinaus, und sie trieben die Gänse aufs Feld. Und wenn sie auf der Wiese angekommen war, saß sie nieder und machte ihre Haare auf, die waren eitel Gold, und Kürdchen sah sie und freute sich, wie sie glänzten, und wollte ihr ein paar ausraufen. Da sprach sie:

„Weh, Weh, Windchen,
Nimm Kürdchen sein Hütchen,
und laß'n sich mit jagen,
Bis ich mich geflochten und geschnatzt
Und wieder aufgesetzt.“

Und da kam so ein starker Wind, dass er dem Kürdchen sein Hütchen wegwehte über alle Land, und es mußte ihm nachlaufen. Bis es wiederkam, war sie mit dem Kämmen und Aufsetzen fertig, und er konnte keine Haare kriegen. Da war Kürdchen böse und sprach nicht mit ihr; und so hüteten sie die Gänse, bis dass es Abend ward, dann gingen sie nach Haus.

Den anderen Morgen, wie sie unter dem finstern Tor hinaustrieben, sprach die Jungfrau:

„O du Falada, da du hangest.“

Falada antwortete:

„O du Jungfer Königin,
Da du gangest,
Wenn das deine Mutter wüsste,
Das Herz tät ihr zerspringen.“

Und in dem Feld setzte sie sich wieder auf die Wiese und fing an, ihr Haar auszukämmen, und Kürdchen lief und wollte danach greifen, da sprach sie schnell:

„Weh, Weh, Windchen,
Nimm Kürdchen sein Hütchen,
und laß'n sich mit jagen,
Bis ich mich geflochten und geschnatzt
Und wieder aufgesetzt.“

Da wehte der Wind und wehte ihm das Hütchen vom Kopf weit weg, dass Kürdchen nachlaufen musste; und als es wiederkam, hatte sie längst ihr Haar zurecht, und es konnte keins davon erwischen; und so hüteten sie die Gänse, bis es Abend ward.

Abends aber, nachdem sie heimgekommen waren, ging Kürdchen vor den alten König und sagte: „Mit dem Mädchen will ich nicht länger Gänse hüten.“

„Warum denn?“ fragte der alte König. „Ei, das ärgert mich den ganzen Tag.“ Da befahl ihm der alte König zu erzählen, wie's ihm denn mit ihr ginge. Da sagte Kürdchen: „Morgens, wenn wir unter dem finstern Tor mit der Herde durchkommen, so ist da ein Gaulskopf an der Wand, zu dem redet sie;

„O du Falada, da du hangest.“

Da antwortet der Kopf:

„O du Jungfer Königin,
Da du gangest,
Wenn das deine Mutter wüsste,
Das Herz tät ihr zerspringen.“

Und so erzählte Kürdchen weiter, was auf der Gänsewiese geschähe und wie es da dem Hut im Winde nachlaufen müsste. Der alte König befahl ihm, den nächsten Tag wieder hinauszutreiben, und er selbst, wie es Morgen war, setzte sich hinter das finstere Tor und hörte da, wie sie mit dem Haupt des Falada sprach; und dann ging er ihr auch nach in das Feld und barg sich in einem Busch auf der Wiese.

Da sah er nun bald mit seinen eigenen Augen, wie die Gänsemagd und der Gänsejunge die Herde getrieben brachte und wie nach einer Weile sie sich setzte und ihre Haare losflocht, die strahlten von Glanz. Gleich sprach sie wieder:

„Weh, Weh, Windchen,
Nimm Kürdchen sein Hütchen,
und laß'n sich mit jagen,
Bis ich mich geflochten und geschnatzt
Und wieder aufgesetzt.“

Da kam ein Windstoß und fuhr mit Kürdchens Hut weg, dass es weit zu laufen hatte, und die Magd kämmte und flocht ihre Locken still fort, welches der alte König alles beobachtete.

Darauf ging er unbemerkt zurück, und als abends die Gänsemagd heimkam, rief er sie beiseite und fragte, warum sie dem allem so täte. „Das darf ich Euch und darf auch keinem Menschen mein Leid klagen, denn so hab ich mich unter freiem Himmel geschworen, weil ich sonst um mein Leben gekommen wäre.“

Er drang in sie und ließ ihr keinen Frieden, aber er konnte nichts aus ihr herausbringen. Da sprach er: „Wenn du mir nichts sagen willst, so klag dem Eisenofen da dein Leid“, und ging fort.

Da kroch sie in den Eisenofen, fing an zu jammern und zu weinen, schüttete ihr Herz aus und sprach: „Da sitze ich nun, von aller Welt verlassen, und bin doch eine Königstochter, und eine falsche Kammerjungfer hat mich mit Gewalt dahin gebracht, dass ich meine königlichen Kleider habe ablegen müssen, und hat meinen Platz bei meinem Bräutigam eingenommen, und ich muss als Gänsemagd gemeine Dienste tun. Wenn das meine Mutter wüsste, das Herz im Leib tät ihr zerspringen.“ Der alte König stand aber außen an der Ofenröhre, lauerte ihr zu und hörte, was sie sprach. Da kam er wieder herein und hieß sie aus dem Ofen gehen. Da wurden ihr königliche Kleider angetan, und es schien ein Wunder, wie sie so schön war.

Der alte König rief seinen Sohn und offenbarte ihm, dass er die falsche Braut hätte: die wäre bloß ein Kammermädchen, die wahre aber stände hier, als die gewesene Gänsemagd. Der junge König war herzensfroh, als er ihre Schönheit und Tugend erblickte, und ein großes Mahl wurde angestellt, zu dem alle Leute und guten Freunde gebeten wurden. Obenan saß der Bräutigam, die Königstochter zur einen Seite und die Kammerjungfer war verblendet und erkannte jene nicht mehr in dem glänzenden Schmuck.

Als sie nun gegessen und getrunken hatten und gutes Muts waren, gab der alte König der Kammerfrau ein Rätsel auf, was eine solche wert wäre, die den Herrn so und so betrogen hätte, erzählte damit den ganzen Verlauf und fragte: „Welches Urteils ist diese würdig?“ Da sprach die falsche Braut: „Die ist nichts besseres wert, als dass sie splitternackt ausgezogen und in ein Fass gesteckt wird, das inwendig mit spitzen Nägeln beschlagen ist; und zwei weiße Pferde müssen vorgespannt werden, die sie Gasse auf Gasse ab zu Tode schleifen.“

„Das bist du“, sprach der alte König, „und hast dein eigen Urteil gefunden, und danach soll dir widerfahren.“ Und als das Urteil vollzogen war, vermählte sich der junge König mit seiner rechten Gemahlin, und beide beherrschten ihr Reich in Frieden und Seligkeit.

Märchen der Gebrüder Grimm

Lösungen

Leicht:

6	4	2	7	5	8	9	1	3
1	3	9	2	6	4	5	8	7
7	8	5	3	9	1	6	4	2
2	6	8	5	1	3	7	9	4
3	9	1	4	2	7	8	5	6
5	7	4	6	8	9	3	2	1
9	1	7	8	3	2	4	6	5
8	5	3	1	4	6	2	7	9
4	2	6	9	7	5	1	3	8

Mittel:

4	7	8	9	1	5	2	6	3
5	6	9	8	3	2	4	1	7
2	1	3	7	4	6	8	5	9
3	2	7	5	9	8	6	4	1
6	4	1	3	2	7	9	8	5
9	8	5	1	6	4	7	3	2
7	9	6	4	5	3	1	2	8
1	3	2	6	8	9	5	7	4
8	5	4	2	7	1	3	9	6

Schwer:

5	3	8	9	7	6	4	2	1
2	9	1	3	4	5	6	7	8
6	7	4	2	1	8	3	5	9
8	2	7	1	6	3	5	9	4
3	1	5	4	9	7	2	8	6
4	6	9	5	8	2	1	3	7
9	4	2	7	3	1	8	6	5
7	8	3	6	5	4	9	1	2
1	5	6	8	2	9	7	4	3

Rätsel:

I	N	A	E	F	F	E	K	T
M	I	X	T	U	R	L	E	O
A	L	E	T	A	U	E	R	N
M	O	L	L	I	G	A	L	L
T	A	N	M	U	T	O		
Y	E	T	I	E	S	E	N	S
S	R	E	I	N	E	E		
O	P	A	S	T	R	A	M	M
P	A	N	S	A	M	O	A	
R	T	R	A	F	O	D		
P	I	S	A	G	A	R	B	E
U	I	R	D	E	N	O		
E	D	E	E	N	G	E	L	S
B	A	S	A	L	T	B	E	I
L	U	T	L	U	Z	E	R	N
O	N	A	G	E	R	N	O	N

Obelix - Arktis -
Stere - Schutt -
Limone - Erlass -
Kappen - Fondue -
Airbus - Muetze -
Schlag - Rachen -
Specht - lehren
Lösung: Ein gutes Pferd
trabt ohne Peitsche

1=L, 2=N, 3=D, 4=A, 5=Y, 6=T, 7=K,
8=C, 9=B, 10=X, 11=E, 12=P, 13=H,
14=S, 15=I, 16=G, 17=F, 18=Z,
19=O, 20=M, 21=R, 22=U

Unsere Bewohnervertretungsmitglieder:

Herr Hans-Jürgen Venhofen

Frau Doris Busch

Frau Hilde Martens

Frau Anneliese Michalski

Frau Birgit Lehmann

Ansprechpartner Einrichtung:

Verwaltung:

Frau Kretschmann, Frau Schulte, Frau Wasmuth

Bürozeiten:

Montag bis Freitag

08:00 - 17:00 Uhr

Samstag

08:00 - 13:00 Uhr

Einrichtungsleitung: Herr Huusmann & Herr Jacobs

Pflegedienstleitung: Frau Putz

Küchenleitung: Herr Gerlach

Hauswirtschaftsleitung: Frau Grande

Redaktionsteam:

Frau Walk

Fotos:

SZ Osterfeld

Layout:

Ines Eckhoff

Copyright/Disclaimer

1. Inhalt der Hauszeitung:

Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen in der Hauszeitung. Haftungsansprüche gegen die Autoren, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens der Autoren kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind frei bleibend und unverbindlich. Die Autoren behalten es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

2. Urheber- und Kennzeichenrecht:

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Bilder, Grafiken und Texte sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim SeniorenZentrum Osterfeld GmbH, Heinrich-Mahler-Str. 1+3, 27619 Schiffdorf.